

Konzept



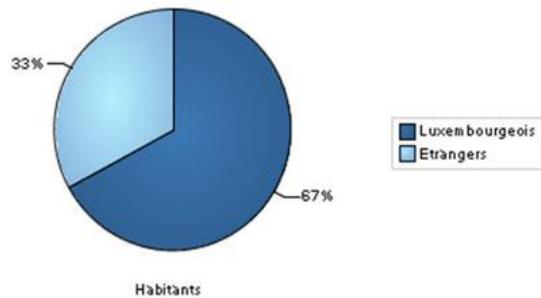
*Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde,
aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen
und aus Gewohnheiten Leben.*

- Marion Schmickler -

1. EINLEITUNG

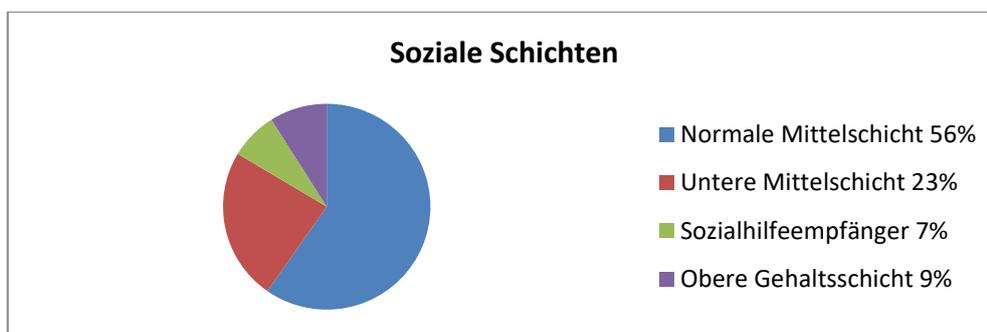
• Beschreibung der Umgebung bzw. des Einzugsgebietes

Ein Syndikat der drei Gemeinden, Lac de la Haute-Sûre, Boulaide und Winseler ist Träger der Einrichtung der Kindertagesstätte „Maison Relais Uewersauer“. Diese 3 Gemeinden befinden sich im Kanton Wiltz, also im Nord-Westen des Landes und liegen somit in einer ländlichen Gegend. Die Gesamteinwohnerzahl der drei Gemeinden beträgt 4132 (Wiseler: 1085, Lac de la Haute-Sûre: 1865 und Boulaide: 1182). Etwa 67% der Bevölkerung besitzen die luxemburgische Nationalität und somit sind 33 %, ausländische Mitbürger(-innen), wie folgende Grafik zeigt:



Quelle: Gemeinde Winseler

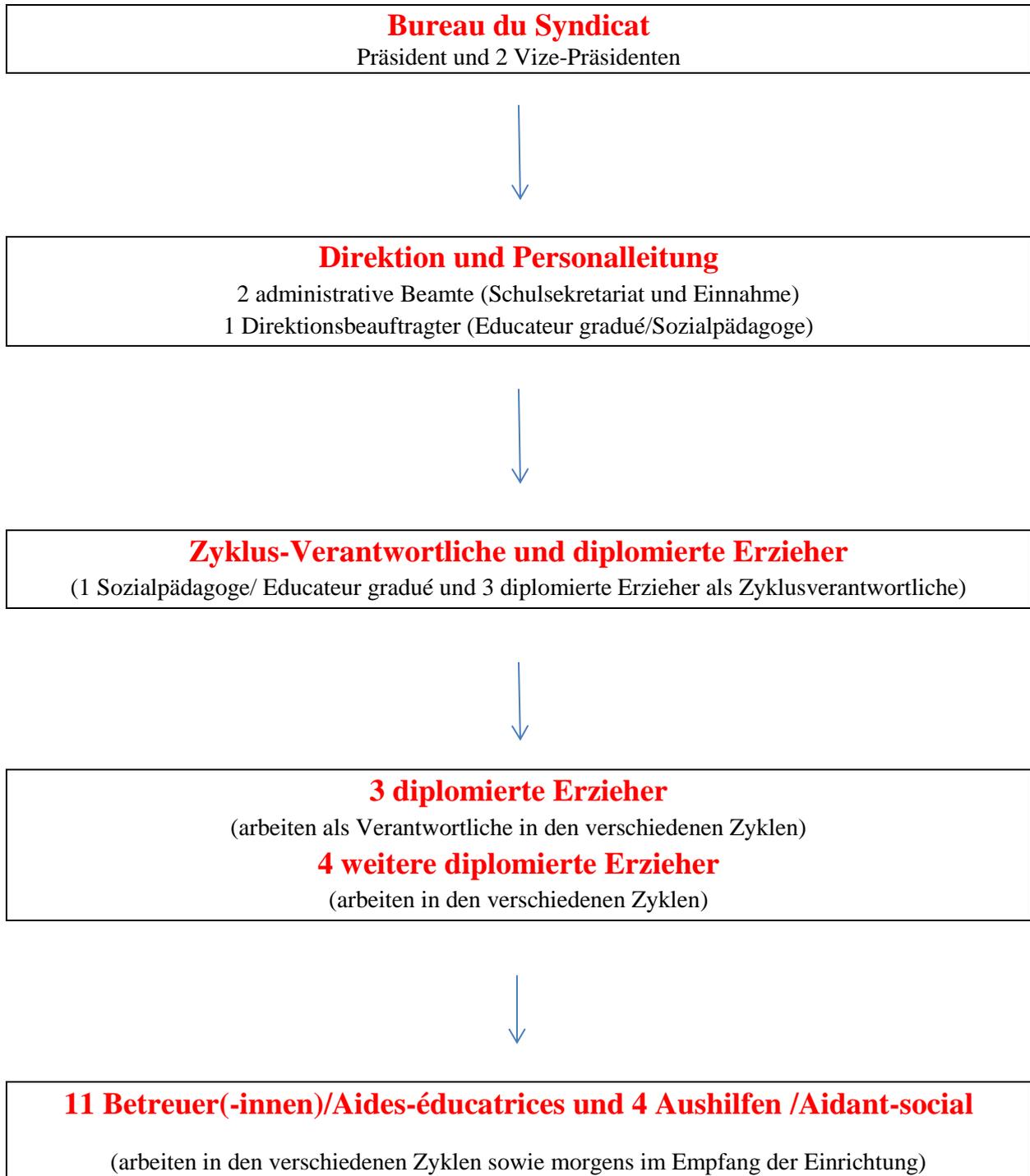
Einen sehr hohen Stellenwert legen die Gemeinden auf die sozialen Umstände in dieser Gegend. Wie zu erkennen ist, ist der Prozentsatz an Wenig- bis Geringverdiener leicht über der Norm des Landes. Dies ist wohl auch dadurch bedingt dass es nur sehr wenig Industrie und somit wenig Arbeitsplätze in unseren Gemeinden, aber auch im Kanton Wiltz gibt. Viele unserer tagtäglichen Betreuungskinder sind somit auch Kinder, welche aus einem finanziell schwachen Umfeld kommen oder wo beide Elternteile einer Arbeit nachgehen, je nachdem sogar weite Strecken zurücklegen um überhaupt zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen.



Quelle: Gemeinde Wiltz

A. Organisatorischer Teil

2. VERWALTUNG



3. EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION

- *Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur)*

Die Schule, wie auch die Kindertagesstätte befinden sich im Zentrum des Dorfes Harlange. Hier ist ein älterer Gebäudetrakt vorhanden, in der sich früher die Grundschule befand. Aktuell hat das Büro der Kindertagesstätte (Maison Relais) hier seinen Platz gefunden. Hinter diesem Gebäude ist unser „Aktivitätshaus“ gelegen, in dem sich ebenfalls die administrativen Büros befinden. Ansonsten fließt die Kindertagesstätte mit ihren räumlichen Möglichkeiten fast in die gesamte Grundschule ein, womit sich ein Maximum an Synergien ausschöpfen lässt. Dieses innovative Projekt, wurde schon im Jahre 2008 in Zusammenarbeit mit dem Familien- und Bildungsministerium als „Masterplan“ ausgearbeitet. Im ganzen Schulkomplex sind Räumlichkeiten vorhanden, die von der Schule aber auch von der Kindertagesstätte genutzt werden.



Haupteingang des Précolaire-Gebäude, sowie links Eingang zum Empfang/Zyklus 1



Zyklus 3 + 4 Gebäude mit Turnhalle



Gesamte Schule

Seit der Eröffnung des neuen Vorschulgebäudes (Précolaire) benutzt die Maison Relais einen Großteil des alten Kindergartengebäudes, wie schon erwähnt, unser „Aktivitätshaus“. Des Weiteren nimmt die Maison Relais auch den gesamten Schulkomplex in Gebrauch, wie zum Beispiel die Schwimmhalle, zwei Turnhallen, den synthetischen Fußballplatz, die Mediathek und den Bastelsaal, sowie ebenfalls das Airtramp.



Fußballplatz mit Schulgebäude



Aktivitätshaus

Eingeschrieben sind insgesamt weit über 300 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren aus den verschiedenen Zyklen unserer Schule. Manche Kinder sind nur wenige Stunden dort, andere einen großen Teil des Tages. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichem Stundenumfang und verschiedenen Aufgaben sind in unserer Einrichtung beschäftigt. Je nach Kinderanzahl eines Zyklus, sind dort zwischen 4 und fast 7 Mitarbeiter(-innen) beschäftigt. Jeder Zyklus wird von einer(m) diplomierten Leiter(-in) geführt. Erzieherinnen und Erzieher gestalten den pädagogischen Alltag.

Die Zielgruppen der Zyklen sind unterschiedlich: In dem Zyklus 0-1 werden Kinder von 3 bis zu 5 Jahren betreut. In dem Zyklus 2 die Erst- und Zweitklässler, Zyklus 3 die Dritt- und Viertklässler und im Zyklus 4 die eigentlichen Abschlusschüler der 5. und 6. Klasse. Jeder Zyklus mit seinem spezifischen Auftrag muss im lokalen Kontext verstanden werden. So führen unterschiedliche Rahmenbedingungen zu unterschiedlich gestalteten pädagogischen Alltagssituationen.

Für alle Zyklen gibt es jedoch einen gemeinsamen Rahmen, an dem sich die individuellen Merkmale unserer Kindertagesstätte ausrichten. Dieses Verbindende ist im vorliegenden pädagogischen Rahmenkonzept niedergeschrieben. Es soll der „rote Faden“ sein, der in all unseren Einrichtungen die Haltung der Fachkräfte und die pädagogische Grundausrichtung bestimmt. Dieser „rote Faden“ ist für uns zugleich Anspruch und Herausforderung. Das Konzept dient der Orientierung, der

Weiterentwicklung und der Qualitätssicherung. Entstanden ist dieses Rahmenkonzept im Laufe eines lebendigen, intensiven Prozesses in der Zeit von März bis September 2017. Auf Initiative der Verantwortlichen des Schulsyndikats trafen sich die Leiter(-innen) und Mitarbeiter(-innen) der Zyklen und bearbeiteten mit einem externen sowie mit einem internen Moderator die einzelnen Themenbereiche. Die Themen wurden im Team diskutiert, sodass die Gedanken und Ansätze der pädagogisch tätigen Fachkräfte einfließen konnten.

Ein wichtiges qualitatives Merkmal für die Praxis ist, dass die Arbeit immer wieder reflektiert wird, sich an die aktuellen Bedingungen und Bedürfnisse anpasst und sich weiterentwickelt. Insofern ist dieses Rahmenkonzept in einem Bewusstsein entstanden, dass es im Laufe der Zeit erweiterbar und wandelbar ist. Die Gestaltung des pädagogischen Rahmenkonzeptes unter Berücksichtigung lokaler Kontexte unterliegt den Leiter(-innen) der Einrichtung.

Die allgemeinen Zielsetzungen unserer Kindertagesstätte sind dabei die Basis jeglichen Handelns:

- Weltanschaulich nicht gebunden
- Grundbedürfnisse sowie Rechte der Kinder aber auch der Eltern respektieren
- Betrachtung der Gesellschaft als dynamisches System, das konstanten Veränderungen unterworfen ist
- Sozialen Randgruppen die Möglichkeiten eröffnen, um aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft und an neuen gesellschaftlichen Errungenschaften teil zu haben
- Soziale Strukturen sind so konzipiert, dass sie eine den Zielgruppen bzw. der Problematik entsprechende Partizipation der Randgruppen gewährleisten
- Sozialarbeit ist gleichzeitig kurativ und präventiv ausgerichtet
- Die Qualität der sozialen Arbeit und der eingesetzten Mittel unterliegt einer ständigen Überprüfung auf Zielgerechtigkeit und Effizienz
- Mitglieder und Mitarbeiter sind an der qualitativen Entwicklung des sozialen Angebotes beteiligt
- Das soziale Angebot soll erweitert und qualitativ durch neue Impulse verbessert werden, sowohl die eigene Struktur betreffend als auch auf den allgemeinen sozialpolitischen Bereich übertragen.

• *Öffnungszeiten, Ferienregelung*

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Während der Schulzeit kann die Betreuungszeit 36,5 Stunden pro Woche betragen.

Morgens: 07:00 – 07:30 / 07:30 – Schulanfang

Mittagessen: 12:00 – 13:50 / 12:00 – 13:00

Nachmittags: 13:00 – 14:00 / 14:00 – 15:00 / 15:00 – 16:00 / 16:00 – 17:00 / 17:00 -18:00

Abends: 18:00 – 19:00

Während den Schulferien :

Morgens: 07:00 – 08:00 / 08:00 – 09:00

Betreuung: 09:00 – 12:00

Mittagessen: 12:00 – 14:00

Aktivitäten: 14:00 – 17:00

Abends: 17:00 – 19:00

• *Tagesablauf*

Montag – Mittwoch – Freitag

Dienstag – Donnerstag

07:00 – 08:00 Frühstück
08:00 – 08:30 Freizeitaktivitäten (Zyklus 0-1)
12:00 – 13:50 Mittagessen und Aktivitäten
16:00 – 16:30 Zwischenmahlzeit
16:30 – 17:45 Hausaufgaben oder Aktivitäten
17:45 – 19:00 Freizeitaktivitäten

07:00 – 08 :00 Frühstück
08:00 – 08:30 Freizeitaktivitäten (Zyklus 0-1)
12:00 – 13:00 Mittagessen
13:00 – 14:00 Hausaufgaben oder Aktivitäten
14:00 – 16:00 Geplante Aktivitäten
16:00 – 16:30 Zwischenmahlzeit
16:30 – 19:00 Freizeitaktivitäten

• *Gruppenanzahl und –struktur*

Die Maison Relais verfügt über eine maximale Kapazität von 280 Plätzen. Das Familienministerium und Integrationsministerium hat seine Zustimmung gegeben. Die Maison Relais empfängt eingeschulte Kinder ab der Früherziehung bis zum Ende des fundamentalen Unterrichts, also von 3 bis 13 Jahren. 24 Mitarbeiter(-innen) arbeiten im pädagogischen Bereich.

• *Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals*

- 2 administrative Beamte (Sekretariat und Einnahme, Personalführung- und Verwaltung, Organisation)
- 2 Sozialpädagogen – 40 Stunden/Woche (Einschreibungen, Organisation, Leitung, Kinderbetreuung, administrative Arbeiten)
- 3 diplomierte Erzieher(-innen) – 40 Stunden/Woche (Verantwortlich für ein bestimmtes Zyklus, Kinderbetreuung, Aktivitäten Planung, Verschriftlichung der Aktivitäten und des Ablaufs)
- 4 diplomierte Erzieher(-innen) – 40 Stunden/Woche (Kinderbetreuung, Aktivitäten Planung, Verschriftlichung der Aktivitäten und des Ablaufs)
- 11 Betreuer(-innen) und 4 Aushilfen 10-20 Stunden/Woche (Kinderbetreuung, Verschriftlichung des Ablaufs)

• *Informationen zu den Mahlzeiten*

Wir haben den Kindern eine große Vielfalt an Speisen, nationalen und internationalen Gerichten anzubieten damit sie einen Einblick in die Essgewohnheiten unserer und anderer Kulturen bekommen.

Durch unsere Nachhaltigkeit und somit das Vermeiden von längeren Transportwegen kommen fast alle unsere Lebensmittel aus unserer Region (z.B. Metzgerei „Véi vum Séi“). Auch werden Produkte aus dem Fair Trade Handel bevorzugt. Des Weiteren werden saisonale Lebensmittel verwendet.

Essen soll ein sinnliches Erlebnis sein. Wie auch Erwachsene, haben Kinder das Recht, das zu essen was ihnen mundet, und auch in der gewünschten Menge. Kinder dürfen nie dazu gezwungen werden zu essen, sondern sie sollen von den Erwachsenen dazu motiviert werden, neue Geschmacksrichtungen zu entdecken. Es wird auf keinen Fall mit Essensentzug bestraft.

Essen soll den Kindern Freude bereiten, gesund und ausgewogen sein.

In unserer Kindertagesstätte werden 3 Mahlzeiten angeboten. Sie werden tagtäglich frisch in unserer hausinternen Küche zubereitet.

-Frühstück um 7 Uhr 30: (in den Ferien um 08.00) : Milchprodukte, Obst, Brot.

-Mittagessen: Vorspeise, Hauptspeise, Dessert.

-Zwischenmahlzeit 16 Uhr: Obst, Joghurt, Butterbrote, Gebäck, im Winter auch mal eine Suppe.

Zu allen Mahlzeiten steht den Kindern Wasser zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen, Geburtstagen sowie internen Veranstaltungen (Party, Kinonachmittagen etc...) wird auch schon mal Kuchen, Saft oder Kakao angereicht. In unserer Einrichtung werden feste Essenszeiten eingehalten. Dies hilft schon den Kleinsten sich am Tagesablauf zu orientieren, es bietet ihnen Sicherheit und Halt. Das Essen wird im Schulrestaurant sowie in den Gruppenräumen angeboten. Die Kinder werden beim Servieren mit einbezogen. Sie helfen auch beim Tischabräumen.

Damit die Eltern die Möglichkeit haben ihren Speiseplan zu Hause mit dem der Kindertagesstätte abzustimmen, ist unser Menüplan sichtbar im Eingang des Schulrestaurants aufgehängt, sowie auf der Internetseite nachzuschauen.

• *Regeln*

Viele Regeln wurden in Zusammenarbeit mit den Kindern ausgearbeitet. Die Kinder haben im Alltag größtenteils die Möglichkeit zur Selbstbestimmung. Jedoch ist es uns wichtig ihnen einen Rahmen mit Richtlinien vorzugeben, in dem sie sich bewegen. Unsere Tagesstruktur bindet das Essen, die Hausaufgaben, die Wahl ihrer Freizeitgestaltung und das Nachhause gehen mit ein. Damit wollen wir erreichen dass die Kinder verschiedene Grundwerte und Eigenschaften erlernen und behalten, sowie dass der Tagesablauf der Kinder, trotz vieler Selbstbestimmung, strukturiert ist. Eine sehr wichtige Regel ist die des Respektes.

• *Kooperation mit Eltern*

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher des Kindes und sind damit Experten ihrer Kinder, weil sie ihr(e) Kind(er) von Geburt an am besten kennen. In unseren Einrichtungen sind sie wertvolle Erziehungs- und Bildungspartner, damit unsere Arbeit gelingen kann. Eltern vertrauen uns tagtäglich ihre Kinder an und zeigen damit großes Vertrauen in uns und unsere Arbeit.

Wir möchten und können die Familie nicht ersetzen. Wir ergänzen die Familie im Rahmen unserer Betreuungsmöglichkeiten dort, wo die Familien es möchten. Dabei sind uns eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und der gemeinsame Blick auf das Kind und seine Bedürfnisse sehr wichtig. Eine Zusammenarbeit auf „Augenhöhe“, ein offener, wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander und größtmögliches Vertrauen ineinander ist die beste Basis für eine gelingende pädagogische Arbeit mit dem Kind. Eltern und Mitarbeiter(-innen) haben Anteil am Wohl des Kindes – jeder mit seinen spezifischen Aufgaben in seinem Kontext. Der Austausch mit Eltern ist uns wichtig, um ihre Wünsche, Ziele und Erwartungen kennen zu lernen und soweit wie möglich darauf eingehen zu können. Uns ist die Sicht der Eltern auf das Kind und unsere Arbeit wichtig, um unseren Blickwinkel zu erweitern.

Im Dialog ergänzen wir unsere Wahrnehmungen und Haltungen. Wir sehen unsere Zusammenarbeit als gemeinsamen Auftrag mit dem Ziel, Mittel und Wege zu finden um den Entwicklungsprozess des Kindes optimal zu begleiten. Dazu tragen Eltern und Einrichtung bei, jeder mit seinen Kompetenzen und Möglichkeiten. Wir möchten, dass Eltern uns ihr Kind immer mit einem guten Gefühl anvertrauen können. Unsere Gesprächsbereitschaft ist stets gegeben und bei Schwierigkeiten bemühen wir uns aktiv nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Wir legen Wert drauf, dass die Kinder, welche sich für Aktivitäten eingeschrieben haben, diese auch abschließen können. Werden sie in diesen Zeiten von den Eltern abgeholt, wird situationsabhängig, mit den Eltern zusammen entschieden, ob das Kind die Aktivität noch abschließen kann. Der Tagesablauf ist eingeteilt. Je nach Einteilung können die Eltern ihre Kinder abholen. Wenn Kinder während der Aktivitäten- oder Hausaufgabenzeit abgeholt werden, wird der Erzieher die Eltern sensibilisieren um im Wohle des Kindes zu handeln und situationsabhängig zu entscheiden, ob das Kind seine Tätigkeit noch abschließen kann. Auf das Abschließen einer Arbeit legen wir großen Wert. Wir sind Ansprechpartner für die Eltern. Brauchen die Eltern Unterstützung, stehen wir ihnen zur Verfügung. Bei Bedarf tauschen wir mit ihnen über unsere Beobachtungen aus. Die Kommunikation zwischen Erziehern und Eltern spielt eine wichtige Rolle um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen. Um diesen Kontakt zu pflegen, organisieren wir verschiedene Aktivitäten, an denen die Kinder mit ihren Eltern und uns gemeinsam etwas erleben können (wie z.B. das Gestalten unseres großen Projektes: Garten mit Erlebnispfad).

- *Kooperation mit externen Bildungspartner(-innen) und anderen Einrichtungen / Institutionen*

Die vielfältigen Aufgaben und das Eingebunden Sein in das Leben der Gemeinde machen es für alle Häuser wichtig, dass sie konstruktiv und engagiert mit anderen Institutionen und Einrichtungen zusammenarbeiten. Eine gute Kooperation und Vernetzung ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit zum Wohl der Kinder. Ohne eine gute Vernetzung könnten die Häuser ihre Aufgaben nicht optimal ausführen. Zentrale Partner sind neben dem Ministerium noch die drei Gemeinden mit ihren verantwortlichen Vertretern. Als Bauherr und Eigentümer des Gebäudes ist das Gemeindesyndikat Ansprechpartner für alle Angelegenheiten, die die Räumlichkeiten betreffen. Aber darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Gemeinden und ihrer Bevölkerung immer wieder auch ein wichtiger Orientierungspunkt für unsere gemeinsame Aufgabe und Arbeit. In unseren Häusern betreuen wir ja einen Teil der jüngsten Gemeindemitglieder und damit die Zukunft der drei Gemeinden.

Ein weiterer zentraler Partner für die Kindertagesstätte ist die Grundschule. Einerseits ist dies organisatorisch bedeutend, weil das Gebäude von der Schule sowie von der Kindertagesstätte benutzt wird. Andererseits ermöglichen erst die Kooperation und der Austausch mit dem Lehrpersonal, die Kinder bestmöglich zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Wir streben einen regelmäßigen Austausch an und schätzen auch die persönliche Kommunikation.

Regelmäßige Versammlungen mit möglichst allen Beteiligten erleichtern verbindliches und professionelles Handeln. Natürlich wenden wir uns auch an externe Fachkräfte und andere Organisationen. Unser gemeinsames Ziel ist, das Wohl und die Bildung der Kinder zu fördern. Wir tauschen uns über die spezifischen Situationen von Kindern aus, um sie gemeinsam in ihrer Entwicklung unterstützen zu können. Unsere externen Fachkräfte sind die Forstverwaltung, die Naturparkschule, die Musikschule, die ansässigen Sportvereine sowie die Eltern-Vereinigung. Auch wird großen Wert auf die Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal des sozialen Bereiches (z.B. Assistance sociale, Psychologe) gelegt.

B. Pädagogischer Teil

4. UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG

• *Bild vom Kind*

Kinder haben von Geburt an ihre eigene Persönlichkeit, ihr eigenes «Ich». Es wendet sich aktiv und positiv dem Leben zu. Das Streben nach Individualität, das Verlangen die eigenen Bedürfnisse umzusetzen, die ganz eigenen Geschichten, die ein jedes Kind erlebt und in sich trägt, diesen tief im Kind verwurzelten Schätze einen würdigen Rahmen und Platz zu geben, sehen wir als unsere Aufgabe in der Maison Relais Uewersauer. Wir wollen dieses Bild des Kindes umzusetzen.

Das Kind:

- Ist von Geburt an ein aktives und kompetentes Wesen
- Wird ganzheitlich betrachtet mit seinen körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Bedürfnissen
- Hat die Möglichkeit, die Entwicklung selbst zu steuern
- Strebt von Anfang an nach Selbstständigkeit
- Hat Rechte und großen Anteil an dessen Entwicklung
- Kann durch Auseinandersetzung mit dem Erlebten sein eigenes «Ich» stärken.
- Erfährt durch Konfliktbewältigung im Haus, dass zum Beispiel ein soziales Miteinander erstrebenswert ist
- Wird dort in seiner Entwicklung gefördert wo es sich gerade befindet
- Kinder sind soziale und kulturelle Wesen

Durch den ständigen Austausch mit anderen Menschen, erlernen die Kinder den Wissensaustausch und werden in ihrer kognitiven Entwicklung gefördert. Dadurch, dass die Kinder im ständigen Austausch mit Erwachsenen und anderen Kindern sind, werden sie zu gleichwertigen Partnern und können somit ihre eigenen Erfahrungen und Kompetenzen miteinbringen. Durch diese Art von Partizipation wird den Kindern ermöglicht ihre eigene Identität zu finden. Diese Identitätsfindung ist sehr wichtig und hilft ihnen dabei ihre Position in der Gesellschaft zu finden.

• *Bildungsverständnis*

In unserer Einrichtung findet größtenteils eine non-formale Bildung statt. Die Kinder die unser Haus besuchen, verbringen hier ihre Freizeit, und wie das Wort es schon sagt, geht es dabei um ihre FREIE Zeit.

Dennoch findet man einen kleinen Bruchteil der formalen Bildung während der Hausaufgabenstunden wieder. Dies begrenzt sich jedoch auf lediglich eine Stunde pro Tag. Freitags werden keine Hausarbeiten bei uns verrichtet, da wir es als Team wichtig finden, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich mehr untereinander auszutauschen. Und wir fördern unterdessen die Verantwortung der Erziehungsberechtigten, um die Hausaufgaben zuhause zu verrichten.

Die Auseinandersetzung des Menschen mit dem ICH und seinem Umfeld sind wichtige Bestandteile des Bildungsverständnisses.

• *Rollenverständnis der Pädagogen*

Das erzieherische Team unserer Kindertagesstätte ist sogleich Erzieher, Begleiter, Beobachter, Freund/Bezugsperson, Leiter und Mediator für unsere großen und kleinen Klienten.

-Begleiter:

Bei uns im Haus Uewersauer werden die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsstandpunkt abgeholt und auf ihrem gesamten Weg innerhalb der Maison Relais Uewersauer begleitet. Dabei arbeiten wir nicht Schwächen orientiert, sondern konzentrieren uns auf die Stärken jedes einzelnen Kindes. Schwächen werden durch positives Einfühlungsvermögen spielerisch verbessert.

Zum Begleiten gehört auch die Kooperation mit den Eltern, den regelmäßigen Austausch mit Arbeitskollegen und dem Lehrpersonal, aber auch mit externen Fachkräften wie (SCAS und Assistance sociale)

-Beobachter:

Damit jedes Kind in unserer Einrichtung auf seinem individuellen Entwicklungsstand abgeholt werden kann, liegt eine ausgiebige Beobachtung dem voraus. Durch aktives Beobachten können die Erzieher Stärken wie auch Schwächen, eventuelle Auffälligkeiten, das Sozialverhalten der Kinder untereinander feststellen. Besondere Beobachtungen werden in den Dateien der Kinder festgehalten und in unserem täglichem Journal de Bord verschriftlicht. Aufgrund dieser Beobachtungen können nun gezielte Aktivitäten ausgearbeitet werden, welche positiv beobachteten Erlebnisse noch mehr fördern und Kompetenzen aufbauen.

-Bezugsperson/Freund:

In unserem Haus Uewersauer ist es uns wichtig, dass die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu Ihren Bezugspersonen aufbauen. Damit wollen wir erreichen, dass die Kinder sich bei uns in der Maison Relais wohl fühlen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, mit uns über ihre Probleme zu reden und gemeinsam nach Lösungen zu finden. Wir Erzieher agieren als Vorbild, welches ihnen eine Richtlinie für soziales Verhalten in der Gesellschaft bietet. Wir agieren nicht nur als Bezugsperson für die Kinder, sondern auch als Stütze für die Eltern. Wir legen sehr viel Wert an eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und es ist uns sehr wichtig dass wir uns in regelmäßigen Gesprächen zwischen Tür und Angel, Telefonaten, Versammlungen austauschen.

-Mediator:

Bei Konfliktsituationen zwischen den Kindern begleiten die Erzieher des Hauses immerfort die Kinder dabei, selbst eine Lösung für ihr Problem zu finden. Dabei sind wir bei den Konfliktsituationen anwesend, schreiten aber nicht sofort ein. Ein Einschreiten unsererseits kommt erst, wenn kein gemeinsamer Weg zwischen den Kindern gefunden wurde.

• *Bildungsprinzipien*

-Individualisierung

Die Persönlichkeit jedes Kindes ist individuell und wird geprägt von Kultur, Entwicklungsstand, familiäre Situationen und eigenen Bedürfnissen. Die pädagogische Betreuung der Kinder ist sehr unterschiedlich, da jedes Kind einen anderen Ausgangspunkt hat. Dies können wir Erzieher/Pädagogen anhand kontinuierlicher Beobachtungen feststellen und die Betreuung an den Entwicklungsstand anpassen. An die Individualisierung der Kinder ist gleichzeitig auch eine Differenzierung gebunden. Dies gelingt nur durch eine Vielfalt an Methoden und ein flexibles gestaltetes Raumangebot das wir in unserem Haus Uewersauer anwenden.

-Differenzierung

Die Differenzierung besagt, dass man den unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen der Kinder gerecht werden soll. Unser erzieherisches Personal gibt sich große Mühe jedes Kind auf seinem individuellen Stand abzuholen und zu akzeptieren. Kein Kind wird gedrängt oder unter Druck gesetzt. In den Aktivitäten, haben die Kinder die Möglichkeit über unbegrenzten Zeitraum an ihren Projekten wie z.B. „Littering“ zu arbeiten. Dabei ist es nicht wichtig wie lange dieser Zeitraum andauert. Für uns stehen vielmehr die Selbstverwirklichung und der Spaß jedes einzelnen Kindes im Vordergrund.

-Diversität

Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich von dem andern durch bestimmte Merkmale. Solche Merkmale wie Geschlecht, Herkunft, körperliche und geistige Gesundheit, Religion, sozialer Stand, Bildung, und Sprache zeigen individuelle Unterschiede. Unser erzieherisches Personal betrachtet dies nicht als Herausforderung, sondern viel mehr als eine Bereicherung.

-Inklusion

Unter Inklusion verstehen wir als Kindertagesstätte, dass alle Kinder, egal welcher sozialer Hintergrund oder welche körperliche Gesundheit sie haben, aufgenommen und gleichwertig betreut werden. In der inklusiven Pädagogik kann jedes Kind sich frei entfalten und die Arbeit mit jedem Kind wird an dessen Ansprüche angepasst. Durch eine offene Herangehensweise legen wir den Kindern besonders ans Herz, dass jeder von uns etwas ganz Besonderes ist. Jeder von uns ist einzigartig in seinem Wesen und es ist unsere Aufgabe, alle unsere Mitmenschen so zu akzeptieren und aufzunehmen, wie sie sind.

-Mehrsprachigkeit

Jene Kinder die bei uns in Luxemburg betreut werden, sind den drei offiziellen Sprachen (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch) ausgesetzt. Das erzieherische Personal vermittelt den Kindern die Landessprache. Damit ist gemeint, dass wir unter uns, so wie auch mit den Kindern, in luxemburgisch kommunizieren. Hierzu ist wichtig zu sagen, dass wir die Kinder nicht dazu zwingen luxemburgisch miteinander zu reden. Außerdem werden diese drei Sprachen durch die Muttersprachen von ausländischen Mitbürgern erweitert. Wichtig für die Kinder ist es, dass sie ihre Muttersprache einwandfrei sprechen können, damit sie auffassungsfähiger für fremde Sprachen sind. In unserer Einrichtung ist es sehr häufig, dass Kinder im Laufe des Schuljahres dazu stoßen, welche die luxemburgische Sprache nicht beherrschen. Damit auch diese Kinder sich bei uns wohl fühlen, reagieren wir darauf mit einer Eingewöhnungsphase in der wir Anfangs mit dem Kind in seiner Muttersprache (soweit es möglich ist) kommunizieren, es dann langsam mit dem normalen Alltag in der Maison Relais vertraut machen.

- *Merkmale Non-Formaler Bildung*

-Freiwilligkeit

Alle von uns angebotenen Aktivitäten sind auf freiwilliger Basis. Kein Kind wird gezwungen an einer Aktivität teilzunehmen, welche das Kind nicht anspricht. Sie haben die Möglichkeit sich leise mit Ihren Interessen/Bedürfnissen zu beschäftigen, soweit dies mit Rücksprache des Erziehers und den Vorstellungen unserer Einrichtung möglich ist.

-Offenheit:

Unter offenem Arbeitsprinzip verstehen wir den regelmäßigen Austausch mit dem Lehrpersonal aus der Schule, örtlichen Vereinen, anderen Kindertagesstätten und Institutionen.

-Partizipation und Subjektorientierung

Durch das Mitbestimmungsrecht haben die Kinder die Möglichkeit ihre Interessen und Wünsche zu äußern. Durch diese Äußerungen können wir adäquate Aktivitäten/Projekte und Förderprogramme vorbereiten und verwirklichen. Somit nehmen wir die Interessen der Kinder besser wahr.

-Entdeckendes Lernen und partnerschaftliches Lernen

Als entdeckendes Lernen versteht man, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ohne konkrete Anleitung, selbst an eine Aktivität herantreten. Wir ermöglichen den Kindern täglich aufs Neue durch ihre eigenen Erfahrungen zu lernen. Die Kinder lernen nicht nur durch ihre eigenen Erfahrungen, sondern auch durch den ständigen Kontakt mit Erwachsenen und mit anderen Kindern. Wir geben ihnen die Möglichkeit viel zu experimentieren und ihre Erfahrungen in der Natur sowie in den vorgegebenen Räumlichkeiten auszuleben.

Das partnerschaftliche Lernen ist eine Gruppenerfahrung die den wesentlichen Bereich der Sozialkompetenz fördert. Die Kinder werden so an soziale Fertigkeiten und Fähigkeiten herangeführt. Täglich wird innerhalb unserer Institution auf die Gruppenarbeit zurückgegriffen. So auch bei Aktivitäten.

-Beziehung und Dialog

Durch die Beziehung die wir mit den Kindern aufbauen, entsteht eine sehr enge Bindung und offene Kommunikation, welche sich positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirkt. Es wird eine lernfördernde Atmosphäre geschaffen in welcher ein täglicher Dialog stattfindet.

5. PÄDAGOGISCHE PRAXIS

- *Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse*

-Tagesablauf

Montag, Mittwoch, Freitag:

07:00-08:00: Accueil / Empfang 8h00-8h30: Accueil für Zyklus 0-1	Treffpunkt im „Pingpongssaal“ und anschließendes gemeinsames Frühstück
08:00-12:00: Schulunterricht	Im Rahmen des PEP geht das erzieherische Personal der Maison Relais an manchen Tagen für 1-2 Stunden in die Klassen helfen. Vorbereitungen, Empfang Listen kontrollieren, Aktivitäten planen/verschriftlichen, Tagesplanung mit der Gruppe absprechen, Bestellungen raussuchen weiterleiten, Projekte verfassen und organisieren, Ferienaktivitäten planen/vorbereiten,...
12:00-14:00: 1h Aktivität, 1h gemeinsames Essen in der Schulkantine 12h00-13h00: Essen Zyklus 0-1 13h00-14h00: geleitetes Freispiel	Aus organisatorischen Gründen essen wir in zwei Etappen: 12:00-13:00: Aktivität/Essen 13:00-14:00: Essen/Aktivität Essen gemeinsam in 3 Gruppenräumen (Ping-pong Raum und 2 unteren Räume der Kindertagesstätte) Spielplatz, Turnhalle
14:00-16:00: Schulunterricht	Schriftliche Vorbereitungen, Listen vervollständigen, Aktivitäten planen/verschriftlichen, JDB, Beobachtungen, Elterngespräche, Versammlungen, Reflexion innerhalb der Gruppe, Projekte verfassen/organisieren, Ferienaktivitäten planen/ausführen, Bestellungen raussuchen/verschriftlichen und weiterleiten, täglicher Austausch mit den Lehrkräften.
16:00-16:30: Zwischenmahlzeit in der Kantine/Gruppenraum, Pingpongraum	Zyklus 0-1: Gemeinsames Essen im Pingpongraum Zyklus 2-4: Gemeinsames Essen in der Kantine
18:00-19:00: Tagesabschluss	Im Gruppenraum des Zyklus 0-1, draußen auf dem Spielplatz, im Gebäude der Kindertagesstätte oder in der alten Turnhalle.

- Freitags werden keine Hausaufgaben gemacht.

Dienstags und Donnerstags:

07:00-08:00: Accueil / Empfang 8h00-8h30: Accueil Cycle 0-1	Treffpunkt im „Pingpongssaal“ und anschließendes gemeinsames Frühstück
--	--

08:00-12:00: Schulunterricht	Im Rahmen des PEP geht das erzieherische Personal der Maison Relais an manchen Tagen für 1-2 Stunden in die Klassen helfen. Vorbereitungen, Listen kontrollieren, Aktivitäten planen/verschriftlichen, Tagesplanung mit der Gruppe absprechen, Bestellungen raussuchen weiterleiten, Projekte verfassen und organisieren, Ferienaktivitäten planen/vorbereiten,...
12:00-13:00: Mittagessen Kantine/Maison Relais Gebäude	Zyklus 0-1 isst 2 Gruppen in der Kindertagesstätte. Zyklus 2-4: Isst gemeinsam in der Kantine
13h00-14h00: 13:00-14:00: Zyklus 2-4 Hausaufgabenunterstützung	Zyklus 0-1: Schlussphase des Essens, danach geleitetes Freispiel Zyklus 3: Die Kinder werden in 2 Gruppen eingeteilt: Gebäude der Maison Relais/Container Zyklus 2 und 4: alle Kinder treffen sich im Gebäude der Maison Relais.
14:00-16:00: Aktivität (Um eine Gruppenkompetenz der Aktivität zu garantieren werden in dieser Zeit keine Kinder abgeholt) außer wenn es im Voraus angekündigt wurde	Bei den Aktivitäten orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Wünsche der Kinder.
16:00-16:30: Zwischenmahlzeit in der Kantine/Gruppenraum Pingpongraum	Zyklus 0-1: Gemeinsames Essen im Pingpongraum Zyklus 2-4: Gemeinsames Essen in der Kantine
16:45-17:45: Geleitetes Freispiel	Auf dem Gelände des Schulkomplexes. Oft treffen im Freispiel die Zyklen 0 bis 4 aufeinander.
17h45: Gemeinsames Zusammentreffen	Treffpunkt: Gruppenraum Pingpong Zyklen 0 bis 4
18h00-19h00: Tagesabschluss	Alle Kinder die noch anwesend sind, werden betreut.

-Spiel und Lernmaterialien

Um die Kinder adäquat fördern zu können, stehen ihnen verschiedene Spielmaterialien frei zur Verfügung. Durch die Vielfältigkeit der Materialien werden sie in kognitiver, motorischer, sozialer, sprachlicher und kreativer Art und Weise unterstützt. Diese Förderung verläuft auf spielerischer Art und Weise. Die Kinder nehmen diese Förderung eher unbewusst wahr und somit sind sie unbefangener in ihrem Spiel.

Außerdem stehen ihnen verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung, welche sie zur jeder Zeit benutzen können. Unter dem Begriff Lernmaterialien sind folgende Materialien zu verstehen: Scheren, Kleber, Papier, Stifte, Naturmaterialien, und Recyclingmaterialien. Unter anderem stehen ihnen Gesellschaftsspiele und Puzzles zur Verfügung um ihre Sozialkompetenz und ihren kognitiven Sinn zu verstärken.

-Räumlichkeiten und soziale Lernumgebung

In der Reggio-Pädagogik wird der Raum als «dritter Erzieher» gesehen. Den Raum als pädagogisch attraktiven und wirksamen Ort kann und darf man nicht unterschätzen. Räume sind auch da, wenn Menschen nicht da sind, ermöglichen konkrete Erfahrungen bei der Erforschung und Erfassung mit allen Sinnen, woraus sich das sprachliche Denken differenziert. Räumliche Orientierung entwickelt und verfeinert sich, soziale Beziehungen entstehen und prägen sich. Wie werden Räume für Kinder erlebbar und benutzbar? Wie können die Kinder sich in den Räumen wohlfühlen? Wie werden die Funktionen der Räume gerecht? Wie können sie (die Räume) bilden?

Konzept der Einrichtung, persönliche Einstellung, Kompetenzen, Neigungen und Interessen der Erzieher(-innen), sowie die Teilhabe der Kinder machen Raumgestaltung zu einem gemeinsamen und wandelbaren Prozess. So entfalten sich Benutzbarkeit, Veränderbarkeit und Ästhetik eines Raumes je nach Wunsch, Bedarf und Funktionalität.

In der Maison Relais haben wir ein Gebäude wo sich die Zyklen 2-4 befinden. Jeder Zyklus hat einen einzelnen Raum für seine Kinder. Diese Räume sind anhand des Alters der Kinder angepasst worden. D.h., die Wände der Räume wurden so gestrichen, dass die Kinder sich wohlfühlen und ihnen Sicherheit vermittelt wird. Jeder Raum verfügt über eine Rückzugsmöglichkeit und die Kinder können die Kuschelecke indem auch ein Sofa steht, frei benutzen. Die Räume sind außerdem mit Stühlen und Tischen in der Höhe der Kinder ausgestattet. Jeder der Räume hat eine Bücherecke und einen Schrank aus dem sich die Kinder nach Absprache mit dem Erzieher frei bedienen können und die verschiedenen Materialien auch benutzen dürfen.

Zyklus 0-1 hat seinen Raum im „Pingpongssaal“ wo dieselben Bedingungen vorzufinden sind.

1. **Die Bedürfnisse der Kinder:**
Bewegung und Ruhe – Freiheit und Geborgenheit – Zusammensein und Alleinsein
2. **Ganzheitliche Lebenswelten:**
Heterogenität und Qualität – Funktionalität und Gestaltbarkeit – Attraktivität und Vielfälligkeit
3. **Innere Vernetzung:**
Sicherheit und Orientierung – Erfahrung und Selbstfindung – Leben und Lernen
4. **Lernräume im Freien:**
Erfahrungen und Eindrücke – Beständigkeit und Veränderung – Beobachtung und Beweglichkeit
5. **Kinderträume:**
Entdecken und Gestaltung – Erforschen und Beispiele – Mitbestimmung und Lösungsfindung

-Gruppenstruktur

Die Kinder im Zyklus 0-1 sind zwischen 3 und 6 Jahre alt (im Durchschnitt).

Die Kinder im Zyklus 2 sind zwischen 6 und 8 Jahre alt (im Durchschnitt).

Die Kinder im Zyklus 3 sind zwischen 8 und 10 Jahre alt (im Durchschnitt).

Die Kinder im Zyklus 4 sind zwischen 10 und 12 Jahre alt (im Durchschnitt).

Während den Mittagsstunden und den Ateliers oder Projekte wird Zyklusübergreifend gearbeitet.

- *Umsetzung der Handlungsfelder*

Wir arbeiten und bereiten unsere Aktivitäten und das pädagogische Handeln im Rahmen der sieben Handlungsfelder vor. Diese Handlungsfelder garantieren bei jedem Kind oder Jugendlichen eine non formelle, pädagogische Begleitung und geben die Chance neue Erfahrungen zu erlernen.

Mit unseren Aktivitäten im Rahmen der Handlungsfelder stimulieren und motivieren wir die Kinder aktiv in ihrer Umgebung. Unser Ziel ist es ihr Interesse zu sensibilisieren und ihre Selbstständigkeit zu fördern. Indirektes Lernen mit vielen praktischen Situationen ohne irgendeinen Druck, wie zum Beispiel Zeitdruck und ohne obligatorisches Ergebnis. Dabei wird immer das benötigte individuelle Interesse berücksichtigt und der Prozess der Entscheidung jedes Kindes wahrgenommen. Dies ist das Herz der pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte.

1. Handlungsfeld: Kreativität, Kunst und Ästhetik

In unserer Einrichtung befinden sich die Kinder in einem reichen Naturgebiet und einer stimulierenden Umgebung, die auf ihre kreativen Bedürfnisse eingeht. Um diese Bedürfnisse zu erweitern und zu unterstützen werden verschiedene artistische Aktivitäten variiert angeboten (kreative Handarbeit, musizieren, Theater spielen, verschiedenen Materialien, Werkzeuge und Techniken entdecken, experimentieren etc.). Dadurch fördern wir auf spielerischer Art und Weise die kreative Kompetenz.

2. Handlungsfeld: Sprache, Kommunikation und Medien

Das Ziel dieses Handlungsfeld liegt in der Entwicklung der sprachlichen Kompetenz und ist wesentlich für jedes Kind in unserer mehrsprachigen Gesellschaft. Unsere wichtige Rolle ist es dabei, das schulische Programm zu unterstützen. Unser Ziel in der Maison Relais ist es, die Qualität der unterschiedlichen Kommunikation und variierten Situationen zu fördern und zu leiten.

Um dieses Ziel praktisch zu unterstützen fördern wir Rollenspiele, den Zugang zu Büchern, Geschichten vorlesen, genau sowie Streitsituationen die von einem Erzieher begleitet werden.

3. Handlungsfeld: Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Jedes Kind benötigt Bewegung um sich auszudrücken. Wenn die Gesundheit gut ist, ist die körperliche Bewegung fördernd für die Entwicklung des Kindes. Am besten ist es, die physische Aktivität nach draußen zu verlegen. Wenn die sportliche Aktivität nach innen verlegt werden muss, versuchen wir die Kinder durch stimulierendes Material zu fördern (Koordination, Stärke, Körpergefühl, Geschwindigkeit, Beweglichkeit und Ausdauer).

4. Handlungsfeld: Werte, Beteiligung und Demokratie

„Soziale Lernprozesse werden entscheidend beeinflusst durch die Erfahrungen, die die Kinder im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit Anderen machen. Hier lernen sie nachgeben, teilen und abgeben, aushandeln und bestimmen, sich gegenseitig ablehnen und sich akzeptieren.“

5. Handlungsfeld: Emotionen und soziale Beziehungen

Um die Entwicklung des Selbstvertrauens und um ein vertrauter Erwachsener zu werden, brauchen die Kinder ein affektiv und emotional sicheres Umfeld. In der Maison Relais Uewersauer ist es unser Ziel, in der Rolle des Erziehers eine freundschaftliche, vertrauenswürdige Verbindung mit den Kindern aufzubauen. Im Umfeld unserer Kindertagesstätte knüpfen die Kinder Kontakte mit Erwachsenen, Erziehern, Lehrern oder anderen Kindern, die im Haus verbleiben. Dieses Umfeld prägt die Persönlichkeit des Kindes, es lernt seine eignen Interessen und Talente kennen sowie seine Stärken und

Schwächen. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder zu verhandeln, sich zu respektieren, andere Meinungen zu akzeptieren und Konflikte zu lösen.

6. Handlungsfelder: Wissenschaft und Technik

Wenn die Erzieher (-innen) den Kindern die Erlaubnis geben zu experimentieren, zu manipulieren auf eine autonome und spielerische Art, dann geben sie ihnen die Möglichkeit ihre mathematischen, wissenschaftlichen und technologischen Kompetenzen zu entfalten. Sie ermöglichen den Kindern durch gut ausgestattete Räume, ihr Interesse zu wecken und dadurch zu fördern.

7. Handlungsfelder: Übergänge

Für dieses Handlungsfeld ist das Ziel, den Übergang vom Kind oder Jugendlichen in das Erwachsenenalter zu unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen geben wir den Kindern ein großes pädagogisches Angebot und begleiten sie bezüglich mit Informationen und Ratschlägen.

• Transition Begleitung

Der Übergang eines Kindes von einem Zyklus ins das nächste verläuft bei uns recht unkompliziert. Da ein ständiger Austausch zwischen dem erzieherischen Personal besteht, gibt es keine speziellen Besonderheiten was den Übergang der verschiedenen Zyklen oder Altersgruppen angeht.

Die Kinder welche im Zyklus 0-1 erwartet werden, haben die Möglichkeit eine Eingewöhnungsphase mit anderen Kindern zu durchleben. Dies wird in Zusammenarbeit mit den Eltern vereinbart.

Die Kinder werden vom erzieherischen Personal sowohl mental als auch emotional auf die mittlere Reife vorbereitet.

7. QUALITÄTSENTWICKLUNG

• Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Maison Relais kann auf drei Ebenen dargestellt werden: Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität.

Den Standard für den strukturellen Rahmen (Strukturqualität) setzt das Familienministerium durch die Betriebserlaubnis (agrément). Auf der Basis der gültigen Gesetzestexte definiert es bauliche und personale Bedingungen, setzt den Erzieher-Kind-Schlüssel fest, die maximale Gruppengröße und einiges mehr. Der Träger muss sich an diese Vorgaben halten.

Für die Qualität der pädagogischen Prozesse – unserer Arbeit mit den Kindern (Prozessqualität) – sind wir verantwortlich. Unser Ziel ist die Exzellenz. Die unten aufgeführten Maßnahmen dienen der ständigen Verbesserung der pädagogischen Qualität.

Um den Erfolg unserer Arbeit zu prüfen (Ergebnisqualität), fragen wir unsere „Kunden“: die Kinder, die Eltern und die Gemeinde. Auch unsere Mitarbeiter(-innen) werden nach ihrer Zufriedenheit befragt. Die Ergebnisse aus diesen Befragungen nehmen Einfluss auf die Entwicklung unseres Angebotes (Qualitätskreislauf). Unterstützt werden wir durch unseren „Agent régional“ des SNJ. Bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in die Praxis erhält die Leitung und das Team Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinationsstelle Maison Relais des SNJ. Unsere Maison Relais der non-formalen Bildung verfolgt auf Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes den

gleichen „roten Faden“. Daher macht es Sinn, die Entwicklung zentral zu koordinieren und voranzutreiben, um so Synergien zu erzeugen.

- *Fortbildung*

Im jährlichen Fortbildungsplan werden Weiterbildungen vorgesehen, die zur Umsetzung des pädagogischen Rahmenkonzepts notwendig sind. Der Fortbildungsplan nimmt Bezug auf die individuellen Bedürfnisse der Fachkräfte. Diese werden in jährlichen Mitarbeitergesprächen identifiziert. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen Ressourcen für die Weiterbildung zur Verfügung.

- *Fachberatung*

Im Sinne einer Fachberatung unterstützt die Koordinationsstelle die Leiter(-innen) und die Teams der verschiedenen Kindertagesstätten bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes sowie bei der Leitung der Einrichtungen. Gegebenenfalls können externe Fachkräfte zu Rate gezogen werden.

- *Selbstevaluation*

Mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluieren sich die Teams der Einrichtungen selbst. Das bedeutet, sie untersuchen wie gut ihnen die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes gelingt. Die Dokumentation dieser Untersuchung wird dem Qualitätskreislauf zugeführt. Diese Methode führt zu einer permanenten Qualitätsverbesserung.

- *Fremdevaluation*

Eine Fremdevaluation durch offizielle Stellen begrüßen wir, um die Ergebnisse mit den externen Evaluativen auf Augenhöhe zu diskutieren und in den Qualitätskreislauf einzubringen. Wir fragen unsere „Kunden“, wie sie mit unserer Arbeit zufrieden sind. Die Ergebnisse geben uns die Möglichkeit, sich den Erwartungen der Kinder, Eltern und der Gemeinde zu stellen. Ziel der Befragung ist es, zum einen die aktuelle Situation zu erfassen, aber auch, die Gründe der Zufriedenheit und Unzufriedenheit aufzuzeigen, um so Wünsche oder Anregungen der Kunden für die Zukunft mit einzubeziehen.

- *Adaptierung des Konzeptes*

In einem Logbuch werden die wesentlichen pädagogischen Aktivitäten dokumentiert. Anhand dieser Dokumentation wird der Grad der Kohärenz zwischen Theorie und Praxis ersichtlich: Wie nah ist die Arbeit der Teams am pädagogischen Konzept? Eine Auswertung der Dokumentation führt gegebenenfalls zu einer Anpassung des Raumes, der Materialien, der Aktivitäten oder Projekte.